

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 113 (1987)  
**Heft:** 9  
  
**Artikel:** "Lozärn spennt...!"  
**Autor:** Raas, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-604768>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## «Lozärn spennt ...!»

Die Basler beneiden uns, das weiss ich mit fasnächtlicher Sicherheit, auch wenn sie hartnäckig das Gegenteil behaupten. Noch elfmal sind sie gezwungen zu schlafen, bis sie mit den schön-

Von Peter Raas\*

sten «Musikfestwochen» die «chemische Reinigung» vergangener Wochen auspfeifen und vergessen können.

Dass alsdann ihr Pfeifkonzert und laternenumrahmtes, strengeregeltes Fasnachtsritual (vor allem beim Fernsehen DRS) breite Begeisterung hervorruft, ärgert uns Luzerner nicht im geringsten. Unser Fasnachtsspektakel kann weder viereckig noch zeitlimitiert mit Kameras und Superspots eingefangen werden. Gottlob! Und auch kein noch so ausgeklügeltes Lautsprechersystem vermag das rüdig schöne kakophonische Inferno so gross, so schön und so falsch wiederzugeben. Dies ist in Basel schon viel einfacher.

Lozärn spennt ... Seit heute Morgen um fünf Uhr. Oder genauer ... seit 4.30 Uhr. Denn ein angefressener «Guuger» kann nun einmal nicht bis fünf Uhr warten, wenigstens das erste Viertel der Tonleiter auf seiner Posaune zu versuchen.

Zu lange dauerten 365 Tage und ein paar dazu, bis dieses Gefühl des leichten Fröstelns durch Mark und Bein endlich wieder hervorbricht und sich drei Tage und Nächte lang bis zum Sinnesrausch steigert. Bratwurstduft und «es Halbeli Wyse», gewürzt mit farbigen Konfetti, vermischt mit dem Getöse und Zittern guggemusikalischer Blaskunst machen Luzern in diesen Tagen unregierbar. Selbst der sonst meistens auf englisch und japanisch angejubelte, schlafende Löwe regt und streckt sich mit leisem Schmunzeln. Verständlich – denn wer kann jetzt noch schlafen (ausser den Baslern)?

Der nüchterne Alltag und die graue Sturheit sind bunt ersetzt durch die Phantasie. In den Gassen spielen, kriechen, musizieren, tanzen und jubeln Tausende von luzernerischen Spinnern, die dem Korsett strengeregelter Umgangsformen Lebenslust und Farbigkeit entgegensetzen. «Jede esch de Schönscht!» Vom dreijährigen Knirps bis zum 50jähri-



gen Generaldirektor. Im Hexenkessel der tobenden Altstadt, wo es stundenlang, ohne Unterbruch, schränzt und brodeln wird «Du spennsch!» zum Kompliment.

**S**chränze, cheibe, guuge, «Springe, chlopfe, umehüpfe.» Die Stadt Luzern droht aus den Fugen und Nähten zu platzen. Und jeder Altstadtbewohner tut gut daran, Fasnächtler zu sein.

Sonst rate ich ihm, für drei Tage aufs Land zu ziehen.

Die Phantasie hat Hochsaison. Jeder macht auf seine Weise Fasnacht, schlüpft in ungewohnte Rollen und ebensolche Kostüme und vergisst, wer er noch gestern war. An langen Tischen in den überfüllten Beizen sitzen und stehen alt und jung ungezwungen auf «Du».

Luzärn spennt ...! – Das Chaos wird zur Normalität. Rüdig, prachtvoll, gewaltig stülpt sich

die unkontrollierbare, kraftvolle Fasnachtswelt über die Altstadt und den Kapellturm.

Schmutziger Donnerstag in Luzern – der Anfang der tagelangen «Krankheit», die selbst Wundermittel nicht wegzuzaubern vermögen.

Lozärn spennt ... ich auch!

\* Der Autor, ein «rüdeg aagfressne» Fasnächtler, ist zurzeit wohl irgendwo im Fasnachtsgetümmel des unregierbaren Lozärn anzutreffen.